

Bernhard Freiherr von Bülow:

Der Platz an der Sonne

Fundstelle siehe Info-Box. - Wörterzahl des Quellentexts: 492

Vorschlag zur Untersuchungsperspektive:

Imperialistische Politik in Spiegel der deutschen Kolonial- und Flottenpropaganda.

Aufgabenvorschläge:

1. Wie fügt sich Kiautschou in die Chronologie der deutschen Kolonialpolitik ein?
2. Arbeiten Sie heraus, welche verschiedenen Rechtfertigungsansätze Bülow der Öffentlichkeit anbietet und wie er sie gewichtet.
3. Wie deuten Sie die Reaktionen aus dem Reichstags-Plenum?
4. Aus Sicht der staatlichen Finanzen blieb Kiautschou - wie fast alle deutschen Kolonien - ein reines Zuschussunternehmen, und auch eine positive Handelsbilanz wurde nie erreicht. Wieso fand die Kolonialpolitik dennoch so großen Zuspruch?
5. Überlegen Sie, welche „Mitbewerber“ Bülow meinen könnte.

Anmerkung:

Die Rechtschreibung der Quelle wurde beibehalten, um das Zeitkolorit zu wahren.

Bernhard Freiherr von Bülow:

Der Platz an der Sonne

5 In Ostasien schien der Herr Abgeordnete Dr. Schoenlank zu fürchten, daß wir uns in Abenteuer stürzen wollten. Fürchten Sie gar nichts, meine Herren! Der Herr Reichskanzler ist nicht der Mann, und seine Mitarbeiter sind nicht die Leute, irgend unnütze Händel zu suchen. Wir empfinden auch durchaus nicht das Bedürfniß, unsere Finger in jeden Topf zu stecken. Aber
10 allerdings sind wir der Ansicht, daß es sich nicht empfiehlt, Deutschland in zukunftsreichen Ländern von vornherein auszuschließen vom Mitbewerb anderer Völker.

(Bravo!)

Die Zeiten, wo der Deutsche dem einen seiner Nachbarn die Erde überließ, dem anderen das Meer und sich selbst den Himmel reservirte, wo die reine
15 Doktrin thront

(Heiterkeit - Bravo!)

- diese Zeiten sind vorüber. Wir betrachten es als eine unserer vornehmsten Aufgaben, gerade in Ostasien die Interessen unserer Schiffahrt, unseres
20 Handels und unserer Industrie zu fördern und zu pflegen.

Die Entsendung unserer Kreuzerdivision nach der Kiaotschaubucht und die Besetzung dieser Bucht ist erfolgt einerseits, um für die Ermordung deutscher und katholischer Missionare volle Sühne, andererseits für die Zukunft größere Sicherheit als bisher gegen die Wiederkehr solcher Vorkommnisse
25 zu erlangen. In beiden Richtungen schweben Unterhandlungen, und bei der Natur diplomatischer Unterhandlungen und Geschäfte nöthigt mich dies, meine Worte sehr sorgsam abzuwägen. Ich kann aber doch Folgendes sagen: wir sind gegenüber China erfüllt von wohlwollenden und freundlichen Absichten,

30 (Heiterkeit links)

wir wollen China weder brüskiren noch provoziren. Trotz der uns widerfahrenen schweren Unbill ist die Besetzung der Kiaotschaubucht in schonender Weise ausgeführt worden. Wir wünschen die Fortdauer der Freundschaft, welche Deutschland seit langem mit China verbindet, und die bisher nie ge-
35 trübt wurde. Aber die Voraussetzung für die Fortdauer dieser Freundschaft ist die gegenseitige Achtung der beiderseitigen Rechte. Die Niedermetzelung unserer Missionare war der nächstliegende und war ein zwingender Grund für unser Einschreiten; denn wir waren nicht der Ansicht, daß diese

40 frommen Leute, welche friedlich ihrem heiligen Berufe nachgingen, als vogelfrei zu betrachten wären.

(Sehr gut!)

45 Aber auch abgesehen von diesem traurigen Vorfall hatten wir gegenüber China eine Reihe anderer Beschwerdepunkte. Wir hoffen, daß es gelingen wird, diese Beschwerden auf dem Wege loyaler Unterhandlung gütlich beizulegen. Wir könnten aber nicht zugeben, daß sich in China die Ansicht festsetze, uns gegenüber sei erlaubt, was man sich Anderen gegenüber nicht herausnehmen würde.

(Sehr richtig! und Bravo!)

50 Wir müssen verlangen, daß der deutsche Missionar und der deutsche Unternehmer, die deutschen Waaren, die deutsche Flagge und das deutsche Schiff in China geradeso geachtet werden, wie diejenigen anderer Mächte.

(Lebhaftes Bravo.)

55 Wir sind endlich gern bereit, in Ostasien den Interessen anderer Großmächte Rechnung zu tragen, in der sicheren Voraussicht, daß unsere eigenen Interessen gleichfalls die ihnen gebührende Würdigung finden.

(Bravo!)

Mit einem Worte: wir wollen niemand in den Schatten stellen, aber wir verlangen auch unseren Platz an der Sonne.

(Bravo!)

60 In Ostasien wie in Westindien werden wir bestrebt sein, getreu den Ueberlieferungen der deutschen Politik, ohne unnöthige Schärfe, aber auch ohne Schwäche unsere Rechte und unsere Interessen zu wahren.

(Lebhafter Beifall.)

Der spätere Reichskanzler von Bülow war damals Staatssekretär im Auswärtigen Amt.

Das so genannte Schutzgebiet mit der Hauptstadt Tsingtau (Qingdao) wurde vom Reichsmarineamt verwaltet. Die Eignung der Bucht als Flottenstützpunkt hatte schon 1896 Admiral Tirpitz vor Ort geprüft. Neben ihrer militärischen Funktion sollte die Kolonie aber selbstverständlich auch die Erschließung Chinas für den deutschen Handel fördern.

Verhandlungen des Reichstags. IX. Legislaturperiode. V. Session 1897/98. Erster Band. 4. Sitzung am 6. Dezember 1897. Berlin, 1898, S. 60.